

Kommentar zu Corona-Notmassnahmen und Herdenimmunität vom 30. März 2020

„Wie weit ist das Corona-Ende in Wuhan eine Folge der harten Massnahmen und wie weit der Herdenimmunität?“

Ich verdeutliche: Besonders wichtig ist die damit verbundene Frage: Wie viel Intensivkapazität ist nötig, um die Spitäler nicht kollabieren zu lassen, wenn man – ausser Grenzschiessungen – keine einschneidenden Massnahmen trafe? Klarheitshalber: Ein solcher Zusammenbruch ist das Problem, nicht die absoluten Todeszahlen, sondern die Hospitalisierungszahlen! Epidemiologen mit Zugang zu den wichtigen Daten müssten das etwa wissen, mindestens wenn sie nicht nur „EU-Befehlsempfänger“ sind.

Siehe auch [Kommentar vom 27. März zu „Corona-Ende in Wuhan“](#). Dort findet man einige (auch blau geschriebene) Ergänzungen, die auch hierher passen.

Heute deuten die allgemein und leicht zugänglichen Daten darauf hin, dass bei konsequenter Grenzschiessung keine weiteren, einschneidenden Notmassnahmen nötig gewesen wären, sondern „nur“ wirksame Schutzmassnahmen im Gesundheitswesen und in Heimen, insbesondere in Altersheimen. Sinnvoll waren und sind sicher auch die Warnungen vor dem Aufenthalt in geschlossenen Räumen mit vielen Leuten, um das eigene aktive und passive Ansteckungsrisiko klein zu halten, aber die Schliessung der Grosszahl der Geschäfte ist kaum mehr als eine nutzlose und meines Erachtens illegale Schikane, während ich andererseits Verständnis dafür habe, dass man Grossanlässe untersagte und immer noch nicht zulässt, da man ja nicht mit dem Feuer spielen soll, solange nicht alle Corona-Fragen zweifelsfrei geklärt sind.